

*vulgare*, *Origanum vulgare*, *Geranium Robertianum*, *Achillea Millefolium*, *Leontodon autumnale*, *Scabiosa Columbaria*, *Clinopodium vulgare*, *Carduus defloratus*, *Salvia pratensis* (zwerghaft), *Anthyllis Vulneraria*, *Ranunculus acer* und *montanus*, *Gentiana verna* und *ciliata*. — *Macroglossa stellatarum* fliegt noch ganz lustig umher. — Meinem Verzeichnisse blühender Pflanzen vom 1. d. M. wären noch beizufügen: *Colchicum autumnale*, *Caltha palustris* und *Gentiana acaulis* (Höttinger Alpe).  
Dr. Dalla Torre.

Mariaschein, am 17. November 1886.

Eine schöne Entdeckung wurde heuer in Schweden gemacht, indem Herr Lector L. M. Neumann (Sundsvall) *Viola alba* Besser, nebst deren Bastart *V. Badensis* Wiesb. (*V. hirta* × *alba*), und *V. multicaulis* Jord. (*V. alba* × *odorata* Wiesb.) daselbst fand. Exemplare der *V. alba*, die ich zur Ansicht erhielt, stimmen gut überein mit den niederösterreichischen, die ich hinwiederum von galizischen (com. Błocki) nicht zu unterscheiden vermag.

J. Wiesbaur S. J.

Lemberg, am 4. December 1886.

Meine *Rosa Skofitziana* von Lemberg darf aus diesem Grunde für eine „Varietät“ der *R. uncinella* Bess. nicht gedeutet werden, weil diese letztere nach Besser „flores carneas“ besitzt, während bei *R. Skof.* die Blumen weiss sind. Die Zugehörigkeit der *R. Skof.* zu *R. uncinella* Bess. bestreite ich desto entschiedener, da — wie ich mich in Folge der fleissigsten und durch keine Theorie beeinflussten Beobachtung der ostgaliz. Rosen in der Natur fest überzeugt habe — die Blumenfarbe bei Rosen ein sehr constantes Merkmal ist, ebenso wie die Gestalt und die Beschaffenheit der Blätter, die Gestalt und Grösse der Frucht, die Beschaffenheit der Griffel, die Gestalt der Stacheln, die Gestalt und Beschaffenheit der Kelchzipfel etc. Auf Grund dessen wage ich es ganz laut zu betonen, — obwohl ich dadurch mit solchen Autoritäten, wie v. Borbás und H. Braun in Widerspruch gerathe, — dass die Gattung *Rosa* (wie auch *Achillea*, *Festuca*, *Hieracium* etc.) im höchsten Grade constante und streng, wiewohl durch sehr enge Grenzen geschiedene „Species“ aufweist, deren Deutung lediglich aus diesen Gründen auf so grosse Schwierigkeiten stösst, weil: 1. Die Zahl der Arten enorm gross ist, 2. die meisten Arten sehr kleine geographische Areale bewohnen und 3. — und diess schlage ich besonders hoch an — die Unterscheidungsmerkmale der Arten zwischen sehr engen morphologischen Grenzen liegen, welcher Umstand für den Systematiker desto peinlicher wird, da — wie gesagt — in der Gattung *Rosa* ein ungemein grosser Formenreichtum herrscht. „Auf die Grösse der Unterschiede kommt es — sagt A. Kerner — überhaupt gar nicht an, sondern vielmehr auf die Beständigkeit und die Constanz der Unterschiede. Gruppen von kleineren Arten unter den Begriff einer idealen Art zu bringen, geht nicht an.“  
Br. Błocki.